

EVELIN WITTICH

Politische Bildung in der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Anliegen und Schwerpunkte

Die übergreifende Aufgabe der politischen Bildungsarbeit der Rosa-Luxemburg-Stiftung besteht darin, Menschen die Möglichkeiten zu bieten, sich Wissen und Fähigkeiten anzueignen, die es ihnen gestatten, sich am politischen Prozeß und insbesondere an der Suche nach gesellschaftlichen Alternativen zu beteiligen. Selbstverständlich eröffnen die Bildungsangebote auch die Möglichkeit zur Information und Orientierung über Themen und den Diskussionsstand in der linken sozialistischen Strömung in Deutschland.

Sozialistisches Denken bezogen sowohl auf die Lösung gegenwärtiger, aber auch künftiger Probleme gesellschaftlicher Entwicklung zu befördern, ist unser Anliegen. Zwei Zugänge sind für die Rosa-Luxemburg-Stiftung dabei wesentlich: Zum einen geht es um die vertiefte Beschäftigung mit dem theoretischen Erbe von Persönlichkeiten wie Karl Marx, Friedrich Engels, Rosa Luxemburg, W. I. Lenin, Leo Trotzki, Antonio Gramsci, Clara Zetkin und Eduard Bernstein sowie mit Konzeptionen, die in den fünfziger bis siebziger Jahren dieses Jahrhunderts entstanden. Zum anderen ist eine möglichst genaue Analyse der gegenwärtigen Gesellschaft eine wichtige Voraussetzung für jede weitere Arbeit.

Das Bildungsprogramm für das Jahr 2000 hat insbesondere folgende Schwerpunkte:

Die Frage nach *sozialer Gerechtigkeit in der Gegenwart* ist im Jahr 2000 das Leitthema der Stiftung und wird auch künftig zu den Themen gehören, die für die Arbeit der Stiftung von herausgehobener Bedeutung sind. Die Arbeit der alternativen Zukunftskommission sowie die Projekte der Forschungsförderung sind in hohem Maße auf dieses Thema orientiert.

Ausgangspunkt für eine erste Annäherung an das Leitthema bildet die von Rosa Luxemburg vertretene Alternative von *Gerechtigkeit oder Barbarei*. Dort, wo Milliarden von Menschen und große soziale Gruppen elementarer Existenzmöglichkeiten beraubt sind, aus dem Erwerbsleben ausgeschlossen, zu Anhängseln des Profitstrebens degradiert werden, droht die Barbarei globale Dimensionen zu erreichen. Freiheit braucht ein Mindestmaß an sozialer und politischer Gleichheit und Autonomie. Gegenwärtig findet ein Kampf um die Neuverteilung von Reichtum bzw. Neuzuteilung von Armut, um Integration oder Ausgrenzung, um Mitbestimmung oder Fremdbestimmung statt. Globalisierung, Informations- und Dienstleistungsgesellschaft, freier Welthandel sind die vom

Evelin Wittich – Jg. 1950,
Diplombauingenieur,
Dr. oec., Mitglied des
Geschäftsführenden Aus-
schusses des Vorstands der
Rosa-Luxemburg-Stiftung

neoliberalen Diskurs besetzten Schlagwörter dieses Kampfes. Forderungen nach Überwindung globaler Armut und Umweltzerstörung und nach neuen Formen sozialer Sicherheit müssen dem entgegen gestellt werden. Die Ergebnisse der von der Stiftung zu diesem Themenkomplex unterstützten Forschungsaktivitäten werden unmittelbar in der politischen Bildungsarbeit zur Diskussion gestellt. Im Oktober findet eine internationale Konferenz zum Thema »Gerechtigkeit oder Barbarei« statt, in der eine erste Bilanz vorgestellt werden soll.

Im Schwerpunkt *Ungleichheit: Geschlechter – Klassen – Staatsbürgerschaft* werden gesellschaftliche Ungleichheitslagen analysiert. Soziale Ungleichheitsphänomene, die in der Sozialstruktur der Gesellschaft deutlich werden, sind ebenso von Interesse wie die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern besonders bei ihrer Teilhabe am Erwerbsprozeß, am gesellschaftlichen Reichtum, an Bildung und an demokratischen Gestaltungsmöglichkeiten. Intensiver Diskussion und Aufklärung bedarf die strukturelle Benachteiligung der Migrantinnen und Migranten in Deutschland und damit im Zusammenhang stehende politische Entwicklungen. Vor diesem Hintergrund ist die Beschäftigung mit Ungleichheit, Ungerechtigkeit und dem Inhalt von Solidarität vordringlich. In der Schwerpunktveranstaltung der Stiftung im Januar zum Thema *Globalisierung und Geschlecht – Anforderungen an feministische Perspektiven und Strategien* wurden zunächst Probleme der Globalisierung aus feministischer Perspektive – wie zum Beispiel die Internationalisierung von Gewaltverhältnissen, das Verhältnis von Globalisierung und Demokratisierung, die Neudefinition von Arbeit im Kontext sozialer Gerechtigkeit, nachhaltige Entwicklung und sozial-ökologischer Umbau bis hin zu feministischen Anforderungen an sozialistische Politik – diskutiert. In engem Zusammenhang zu diesem Komplex steht auch die Frage nach den politischen Kräften für einen demokratischen und sozialen Wandel im politischen System der Bundesrepublik Deutschland.

Die Stiftung wird zudem in ihrer Bildungsarbeit der ihr nahestehenden Partei kritische Aufmerksamkeit widmen – sowohl der Rolle der PDS als einer neuen linken sozialistischen Kraft im politischen System der Bundesrepublik als auch ihrer programmatischen Entwicklung und ihrem praktischen Beitrag zu gesellschaftlichen Wandlungsprozessen. Das schließt ein, daß auch die Reformbestrebungen der anderen politischen Kräfte, z.B. der CDU, aufmerksam analysiert und diskutiert werden.

Mit den Themenkomplexen *Kapitalismus global, Sozialismus: streiten für links und Zukunft: Nachhaltigkeit* werden brennende Probleme wirtschaftlicher und sozialer Entwicklungen, der Gesellschaftsanalyse sowie ihrer politischen Verarbeitung in Reformalternativen aufgegriffen. Zentrale Fragen sind dabei der sozial-ökologische Umbau der Gesellschaft, die Sicherung des sozialen Zusammenhaltes, eine neuartige Beschäftigungspolitik, die Gleichstellung der Geschlechter sowie die Stärkung der Bürgerrechte.

Ende der achtziger Jahre schienen Vision, Theorie und Praxis des Sozialismus bekanntlich endgültig diskreditiert. Der Kapitalismus gebärdete sich alternativlos als Ziel und Ende der Geschichte. Eine

Periode der neoliberal inspirierten Entfesselung globaler kapitalistischer Macht und Dynamik verbunden mit der Umwälzung wirtschaftlicher und sozialer Strukturen erreichten ihren Höhepunkt. Die Ergebnisse dieser Umwälzung stellen viele neue, aber auch gerade alte Fragen auf neue Weise und mit lange nicht gekannter Hefigkeit. Interesse und Verständnis für alternative Bewegungen der Vergangenheit und Gegenwart nehmen zu. Die Visionen einer sozialistischen Alternative, einer gerechten Gesellschaft, in der »die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung der freien Entwicklung aller« wird, gewinnen allmählich wieder an Attraktivität. Ebenso die alte sozialistische Auffassung, daß Menschenrechte erst dann als verwirklicht gelten, wenn jede und jeder der wichtigsten sozialen, politischen und kulturellen Rechte teilhaftig wird.

Friedens- und Sicherheitspolitik sowie *Antifaschismus* gehören zu den traditionellen Themen sozialistischen Denkens und finden sich natürlich im Stiftungsprogramm.

Relativ neu dagegen ist die Diskussion von *Nachhaltigkeit* als Bestandteil einer Strategie für einen demokratischen Sozialismus, die die sozialen und ökologischen Grundlagen der menschlichen Gesellschaft auf Dauer sichern soll und dabei Prinzipien sozialer Gerechtigkeit folgt. Nachhaltigkeit umfaßt demnach weit mehr als die Durchsetzung ökologischer Grundsätze im gesellschaftlichen Entwicklungsprozeß. Im aktuellen Programm zur politischen Bildung werden deshalb Grundfragen einer nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung zur Diskussion gestellt. Die Palette der Themen reicht von umfassenden Vorstellungen zur Zukunft der Gesellschaft, über Werte, die der Entwicklung von Wissenschaft und Technik zugrunde liegen, bis hin zu ethischen Problemen bei der Entwicklung und Nutzung von sogenannten Hochtechnologien wie z. B. Technologien zur Energieerzeugung, der Gentechnik und Informationstechnologien. Verschiedene – vor allem auch feministische – Ansätze der Technikkritik sollen ebenfalls in die Diskussion Eingang finden.

Weltweit wird versucht, alternative Lebensformen zu praktizieren und im umfassenden Sinn nach Prinzipien der Nachhaltigkeit zu leben. So auch in der Bundesrepublik. Im Pfarrhof in Kirchheim werden gemeinsam mit Mitgliedern der Kommune ARRANCA e.V. Zusammenhänge in der Nachhaltigkeitsdebatte – bezogen auf die Konsequenzen unserer Lebensweise – aus ökologischer und sozialer Perspektive erörtert. Projektansätze vor Ort sind z. B. die Abwassernutzung durch Pflanzenkläranlagen, Komposttoiletten und ökologisches Bauen.

Zeitgeschichte gehört seit der Gründung des Vereins Gesellschaftsanalyse und politische Bildung e.V. – also seit 1990 – zu den konstituierenden Themenbereichen unserer Bildungsarbeit. Der Zusammenbruch des Staatssozialismus war eine tiefe Zäsur und eröffnete zugleich die Möglichkeit für eine neue, kritische Sicht auf die Traditionen der verschiedenen emanzipatorischen Bewegungen. Die Analyse und Neubewertung des geschichtlichen Erbes ist ein ständiger Prozeß und unverzichtbarer Teil unserer politischen Bildung, Bestandteil der Frage nach der eigenen politischen Identität sowie Schwerpunkt der Auseinandersetzung.

»Kultur für alle« ist eine demokratische Zukunftsvision. Das Bewußtsein zu entwickeln, daß Kultur für jeden Menschen, für sein Selbstbewußtsein und seine Selbstfindung wichtig ist, gehört zu den Aufgaben unserer Bildungsarbeit. Das Programm bietet Begegnungen mit Künstlerinnen und Künstlern, kulturhistorische, -philosophische und biographische Themen, die es ermöglichen, über Grundwerte des demokratischen Sozialismus zu diskutieren.

Die Beschäftigung mit der *Person und dem Lebenswerk von Rosa Luxemburg* als der Namenspatronin der Stiftung ist zum festen Bestandteil des Bildungsangebotes geworden. Mit dem Namen hat die Stiftung ein politisches und kulturelles Leitmotiv gewählt, dem auf verschiedene Weise entsprochen wird. So werden prominente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Sicht auf ausgewählte Aspekte des schriftlichen Werkes von Rosa Luxemburg, auf die Rezeptionsgeschichte, die Persönlichkeit, die politischen Partner und Gegner vorstellen sowie den aktuellen Forschungsstand im In- und Ausland diskutieren. In der Stiftung wird bis Ende Februar eine Rosa-Luxemburg-Ausstellung gezeigt, zudem wird die Neuauflage der Luxemburg-Werke sowie den Abschluß der Edition mit dem Band 6 unterstützt.

In den Veranstaltungen zum Schwerpunkt *Politik real* werden vor allem Angebote zu aktueller Politikgestaltung, zu Demokratie, Parteien, Gewerkschaften, Asylpolitik und zur Entwicklung im ländlichen Raum unterbreitet. Die Themengruppe *Politikmanagement* umfaßt Veranstaltungen zu Kommunikation, Arbeitstechniken, Gruppenarbeit und Rhetorik. Informationen und praktische Hinweise zur *kommunalpolitischen Bildung* finden Interessierte ebenfalls in diesem Komplex. Die *Auseinandersetzung mit der extremen Rechten* in der Bundesrepublik hat leider in der aktuellen Politik an Bedeutung gewonnen.

Die Zuwendung von Globalmitteln aus dem Bundeshaushalt ermöglicht es der Stiftung, Bildungsangebote auch in Form von Seminaren, Kursen, Werkstätten und anderen pädagogisch wirksamen Formen anzubieten. Bis August dieses Jahres werden 168 Veranstaltungen in eigener Regie durchgeführt, davon 14 Tagungen und Konferenzen sowie 87 Seminare und Werkstätten. Gemeinsam mit den ostdeutschen Landesstiftungen und den westdeutschen PDS-nahen Vereinen sind 158 Veranstaltungen vorgesehen.

Mit der Durchführung von *methodisch-didaktischen Seminaren* und von Veranstaltungen zum Selbstverständnis politischer Bildungsarbeit bieten wir Möglichkeiten zur Schulung für Mittlerinnen und Mittler politischer Bildung.

Durch das *Jugendbildungswerk »Rosa Luxemburg«* wird zum ersten Mal – auch im Zusammenwirken mit anderen Trägern – ein Bildungsangebot für Jugendliche unterbreitet. Die Seminarkonzepte wurden von jungen Erwachsenen entwickelt und werden vorwiegend von jungen Mittlerinnen und Mittlern umgesetzt. Dadurch, daß wir mit anderen Trägern politischer Bildungsarbeit zusammenarbeiten, möchten wir unseren Teilnehmerinnen und Teilnehmern Gelegenheit geben, sich mit verschiedenen Sichtweisen und Lösungsansätzen bekannt zu machen. Eine besondere Rolle bei der Profilierung der Stiftung spielt die Zusammenarbeit mit

den Landesstiftungen und PDS-nahen Bildungsvereinen in den westdeutschen Bundesländern.

Für unsere eigenen Bildungsprojekte, aber auch für solche, die gemeinsam mit anderen Trägern realisiert werden, wurden Kriterien für die Ausarbeitung und abschließende Beurteilung von Projekten erarbeitet. Sie stellen eine erste Orientierung dar, die weiter diskutiert und erprobt werden soll.

In den Vorhaben muß sich erstens das Selbstverständnis der Stiftung widerspiegeln – die Beschlüsse der Mitgliederversammlung, die Grundkonzeption der politischen Bildung¹, das Leitthema des Jahres², die Ergebnisse bzw. Ansätze der Hauptprojekte der Stiftung³. Zweitens ist mit den Projekten ein Bildungsangebot für die wesentlichen Zielgruppen der Stiftung zu gewährleisten. Drittens sollte jedes Vorhaben einen Publizitätswert aufweisen, d.h. Aktualität, Authentizität und hoher Informationsgehalt. Viertens sind Projekte mit Netzwerkfunktionen für eine lebendige und innovative Arbeit der Stiftung besonders wichtig. Fünftens geht es vor allem darum, die Hauptzielgruppen anzusprechen.⁴ Sechstens wird großer Wert auf eine ergebnisoffene Auseinandersetzung mit verschiedenen Standpunkten gelegt. Siebentens liegt ein besonderes Gewicht auf Vorhaben, die zur wissenschaftlich-theoretischen Profilierung der Stiftung beitragen.

Schwerpunktveranstaltungen 2000

Zeitpunkt	Thema
Januar	Globalisierung und Geschlecht. Werkstattgespräch.
März	Gesundheitsförderung als Paradigma der Politik. Konferenz
April	Reform der gesetzlichen Rentenversicherung: Zukunft für soziale Sicherheit oder Abschied von Solidarität? Tagung
Mai	»... und sie sind zu allem fähig«. Ethos und Moralpolitik der deutschen Herrschaftseliten. Tagung
Juni	Osterweiterung der Europäischen Union die soziale Dimension. Konferenz
Juni	Vorbeugung von gewaltsamen Konflikten und Systemtransformation – gemeinsame Verantwortung von Ost und West. Deutsch-russisches Werkstattgespräch in Moskau
Juli	Star Trek, Star Wars, Akte X oder: die Aliens sind unter uns. Über Utopien und Anti-Utopien. Werkstattgespräch
Oktober	Soziale Gerechtigkeit oder Barbarei. Internationale Konferenz
Oktober	»Stellt Euch vor, es ist Kapitalismus ...«. Politisches Festival
November	CDU/CSU – Analyse einer modernen politischen Formation. Tagung
November	Alternativer Hochschultag. Konferenz
Dezember	Lingua rei publicae Berolinensis. Zur Sprachpolitik der Berliner Republik Tagung
Werkstatt	»Jugend im antifaschistischen Widerstand« am Beispiel der Herbert-Baum-Gruppe

1 Vgl. den Beitrag von Dieter Schlönvoigt in diesem Heft.

2 Das Leitthema des Jahres 2000 ist die Frage nach sozialer Gerechtigkeit in der Gegenwart.

3 Politische Meinungsbildung in der Bundesrepublik, FOKUS e.V. Halle; Gesellschaftliche Reformalternativen einer sozialistischen Moderne, GFSP mbh; Begleitforschung zur Regierungsbeteiligung der PDS in Mecklenburg-Vorpommern, BISS e.V.

4 Im Rahmen des Projektes politische Meinungsbildung in der Bundesrepublik wurden von Michael Chrapa Thesen zum Problemkreis »Zielgruppen für die politische Bildung« vorgelegt, die unsere Debatte dazu wesentlich beeinflussen. Die Diskussion um die Arbeit mit Zielgruppen hat allerdings erst begonnen.